

Unterricht bei Laternenschein

Die Oberstufe Wädenswil probt den Blackout

Programmieren ohne Strom? Das erfordert Schweiss und Kreativität. Die Schule Steinacher zeigt, wie Unterricht im Shutdown gelingt – selbst wenn er überraschend eintritt.

Zora Rosenfelder
Publiziert: 19.12.2023, 17:50



Fällt der Strom aus, gerät der moderne Unterricht ins Wanken. Eine Laterne hat nicht jeder Lehrer griffbereit.
Foto: Moritz Hager

«Siiiiie, ich mag nüme», hallt es am frühen Dienstagmorgen vereinzelt durch das Treppenhaus der Schule Steinacher. Die Sekundarschülerinnen und -schüler schleppen seit zwanzig Minuten stapelweise Druckerpapier aus dem Luftschutzkeller. Das sei «voll anstrengend», meint einer der Vierzehnjährigen im Vorbeigehen. Eigentlich hätte er jetzt das Freifach Programmieren. Auf Papier und Sport war er nicht gerade vorbereitet.

Im Informatikzimmer brennt jedoch nur eine Laterne, ansonsten herrscht totale Dunkelheit. Denn seit 7.45 Uhr ist im Schulhaus Stromausfall. Weder Internet noch Licht sind in Betrieb, nicht einmal die Rolläden konnte der Informatiklehrer morgens öffnen. Damit die Schüler dennoch beschäftigt sind, gehen sie vorerst dem Hauswart zur Hand und steigen hinunter zum Druckerpapier.

Not macht auch Lehrer erfinderisch

Was die neun Sekundarklassen des dunklen Schulhauses bis dahin noch nicht wissen: Die Finsternis war geplant. Die Oberstufe simuliert den Blackout. Daran beteiligen sich alle drei Oberstufenschulhäuser der Gemeinde. Im Rahmen eines vierjährigen Klimaprogramms der Organisation My Blue Planet sollen die Jugendlichen sowie die Lehrerschaft dafür sensibilisiert werden, dass Strom auch im modernen Schulalltag keine Selbstverständlichkeit ist.

So gilt es im Steinacher an diesem Vormittag zu improvisieren. Schliesslich war auch die Mehrheit der Lehrpersonen nicht in den Dunkelheitsplan des Projektteams eingeweiht. Während das Programmieren tatsächlich mehr als schwerfällt ohne Internet, hält Englischlehrer Cüneyt Camci aber eisern am Lektionsplan fest.



Die plötzliche Dunkelheit bringt Englischlehrer Cüneyt Camci nicht aus der Ruhe.
Foto: Moritz Hager

Zumindest vorerst – denn nachdem die Lichter plötzlich ausgegangen sind, sei das Vorlesen der Hausaufgaben leider nicht mehr möglich, erklärt Schüler Pedro. Und auch Kerzen hat trotz Weihnachtszeit gerade niemand griffbereit. Doch der Klassenlehrer zeigt sich innovativ. So fasst Tischnachbar Kane schon bald die Aufgabe, mit der Taschenlampe seines Handys Licht zu spenden. Solange dessen Akku hält, werden also doch noch selbst geschriebene englische Geschichten vorgelesen.

Dunkler Dienstag für das Klima?

Zurück im Informatikzimmer muss erst einmal gelüftet werden. «Das Papiertragen war anstrengend, aber auch eine gute Abwechslung», sagt der vierzehnjährige Leandro. Analoges Unterrichten ohne Laptops oder Videos könne er sich aber nicht mehr vorstellen. «Ich mag die vielen Möglichkeiten, die der Strom auch in der Schule bietet», fügt er an.

Denn einzig Prüfungen werden bis heute noch auf Papier gelöst. Ansonsten sind die Unterlagen digital. Mitschüler Martin findet zudem, dass die Dunkelheit im Schulzimmer nicht direkt beim Aufwachen helfe. «Fürs Klima wäre es aber sicher besser, wenn wir jeden Dienstag dunkel hätten», sagt er.

Daran, dass der Stromausfall überraschend eintrat, zweifeln die beiden derweil nicht. Das freut vor allem Hauswart René Näf. Nur die Notbeleuchtung auf den Gängen liess er weiterhin leuchten. Den Rest kappte er frühmorgens gemeinsam mit der Hauptsicherung.

Shutdown soll ein Erlebnis schaffen

Den sogenannten Blackout Day geplant hat Schulleiter Christian Gut gemeinsam mit einem Projektteam der Lehrerschaft sowie dem Hauswart. Denn langfristig will die Oberstufe Wädenswil zur Klimaschule werden. Um dies zu erreichen, arbeitet die Schule mit der [Organisation My Blue Planet](#) zusammen, welche die Oberstufe auch bei einem Crowdfunding für Klimaprojekte unterstützt.

«Für mich geht es heute vor allem darum, ein Erlebnis zu schaffen», sagt Gut. Denn gerade in der Oberstufe seien Jugendliche oft mit ihrer eigenen Entwicklung und dem sozialen Umfeld so beschäftigt, dass sie gesellschaftliche Herausforderungen wie den Klimawandel zwar thematisch präsent haben, im Alltag aber Persönliches priorisieren. Ein Shutdown in der Schule könne aber ein wichtiger Denkanstoss sein.

Überraschung nur von kurzer Dauer

Dass der Schulleiter seine Lehrerkollegen nicht vorwarnen wollte, hat derweil einen anderen Grund. «Hätten sie es gewusst, hätten sie den perfekten analogen Unterricht planen können», erklärt er mit einem Augenzwinkern. Doch diesen gebe es nun mal nicht mehr. «Und die eine Prüfung, die deswegen heute ausgefallen ist, nehme ich dafür auf mich», meint Gut.

Nachdem über dem Schulhaus die Sonne jedoch aufgegangen ist, scheint auch das Überraschungsmoment langsam verstrichen. Auf den Gängen wird getuschelt, und um 11 Uhr folgt die Auflösung. Eine Viertelstunde später springt der Strom schliesslich wieder an. Das Erlebte liefert vielleicht einen guten Grund, im kommenden Juni auch beim gemeinsamen Einbauen einer Solaranlage mit anzupacken. Denn diese wird der nächste Schritt in Richtung Klimaschule Wädenswil.

Zora Rosenfelder ist Redaktorin und schreibt seit 2022 hauptsächlich über die Region Zürchersee. Sie hat Mehrsprachige Kommunikation an der ZHAW in Winterthur studiert und im Rahmen ihres Bachelors bereits ein Praktikum bei der Tamedia absolviert. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden](#).